Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 117 — Donnerstag, den 22. Mai — 1890.

Das Arbeiterschutzgesetz im Reichstage.

Die erste Berathung des Arbeiterschutzgesetzes im Reichstage, oder, wie der officielle Titel der Vorlage lautet, der Novelle zur Gewerbeordnung, hat ergeben, daß auch für diesen wichtigen Gesetzentwurf die Aussichten günstige sind. Abzuwarten ist allerdings, ob sich nicht hinterher in der Socialcommission die Erörterungen über einzelne Bestimmungen der Vorlage in die Länge ziehen, daß es unmöglich wird, noch in diesem Sommer das Gesetz definitiv fertig zu stellen. Zu wünschen wäre es jedenfalls, daß die Vorlage möglichst bald fertig hergestellt wird und bei einigem guten Willen ist dies Ziel auch zu erreichen. Für die Arbeitsdauer des Parlaments kann nicht die persönliche Bequemlichkeit maßgebend sein, sondern nur die Wichtigkeit der Vorlagen. Uebrigens haben die parlamentarischen Arbeiten eben erst begonnen, und bis Mitte Juli wird schon eine beschlußfähige Mehrheit zusammenzuhalten sein. Dann können aber die großen Vorlagen erledigt sein. Bedeutsam ist, daß gleich in der ersten Berathung eine Uebereinstimmung der Parteien dahin constatirt wurde, daß an weitergehende gesetzliche Bestimmungen, als sie die Vorlage beantragt, heute nicht zu denken ist. Die Anträge der Socialdemocraten zu dieser Frage werden also von allen Parteien in gleicher Weise verworfen werden. Die nichtsocialdemocratischen Fractionen des Reichstages wollen einen Schutz der Arbeiter gegen Ausbeutung, aber nicht eine staatliche Bevormundung der Industrie, nicht eine so schwere Belastung der Unternehmer, daß diese wegen mangelnden Verdienstes zu ihrem Betriebe die Lust verlieren müßten. Uebereinstimmend im Großen und Ganzen sind auch die Ansichten über die Neu-Regelung der Sonntagsarbeit, der Frauen- und Kinderarbeit, die Bestimmungen für jugendliche und minorenne Arbeiter. Mit Recht ist hier auf einen dunklen Punkt in unserem socialen Leben hingewiesen, der bisher nicht genügend zur Sprache gebracht ist. Die Kinder sollen gegen Ausbeutung in den Fabriken und Werkstätten geschützt werden, ebenso die jugendlichen Arbeiter, aber es ist auch darauf zu achten, daß bequeme und arbeitslustige Eltern die Kräfte ihrer Kinder nicht über die Gebühr mißbrauchen. In dieser Beziehung lassen sich traurige Fälle genug constatiren. Am weitesten gehen die Ansichten auseinander bei den Bestimmungen über die Bestrafung des Contractbruches und der gewohnheitsmäßigen Streikagitatoren. Auf der rechten Seite des Reichstages fordert man unter Hinweis auf die vorgekommenen Gewaltthaten, Nöthigungen und Ausschreitungen ganz exemplarische Strafen, während man es auf der linken Seite mit etwas mehr Milde in der Hoffnung versuchen möchte, daß die irregeleiteten Arbeiter selbst das Verkehrte dieser Handlungsweise erkennen. Das Richtige wird sein, hier einen Unterschied zu machen zwischen Person und Sache. Es giebt Ausstände, die im Grunde genommen recht harmlos sind und die gerechtfertigten Wünschen entspringen. Den Anführer einer solchen Bewegung zu mehreren Jahren Gefängniß verurtheilt zu sehen, können nicht einmal die Fabrikbesitzer wünschen; sie sagen sich selbst, der Mann kann ihnen später wieder recht gute Dienste erweisen. Nun fehlt es aber auch nicht an Streikhelden, welchen die Wohlfahrt ihrer Kameraden viel weniger werth ist, als der Streikfonds. In Berlin ist ja in diesen Tagen erst wieder ein solcher Held festgestellt, der mehrere tausend Mark Streikgelder spurlos hat verschwinden lassen. Dann giebt es Leute, welche bei dem Beginn und im Verlauf von Streiks direct zu Verbrechen und Gewaltthaten aufgefordert haben, häufig freilich unter dem Einflusse des Branntweins. Darum erscheint es angemessen, nur solche Personen zu treffen, welche Strafe wirklich verdienen. Eine Fassung, welche hierin die richtigen Grenzen zieht, ist unschwer zu finden, und sie verdient denn auch die Zustimmung aller Reichstagsparteien.

Tagesschau.

Die Militärvorlage erhöht bekanntlich die Friedensstärke der Reichsarmee um rund 18 000 Mann. Von der Vermehrung kommen auf Preußen 386 Officiere, 14 373 Mann und 4097 Pferde. Auf Sachsen entfällt ein Zuwachs von 37 Officieren, 1261 Mann und 425 Pferden. Auf Württemberg kommen 10 Officiere, 791 Mann und 272 Pferde. Auf Bayern 80 Officiere, 2149 Mann und 554 Pferde.

Einige Zeitungen melden, der Kaiser habe die Wiederwahl des bekannten freisinnigen Abgeordneten von Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin die Bestätigung versagt. Nach anderen Mittheilungen ist hingegen noch nichts in dieser Sache entschieden.

Der russische Botschafter Graf Schuwalow will im Laufe dieser Woche dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe einen Besuch abstatten. Später werden der österreichische und italienische Vertreter folgen.

Man spricht davon, die deutsche Marine-Verwaltung erwäge den Gedanken, in Angra-Pequena in Südwest-Afrika eine Kohlen- und Flottenstation zu errichten.

Die Cartellvereine im 1. und 2. berliner Reichstagswahlkreise haben sich aufgelöst. Damit ist die schon bei den letzten Reichstagswahlen hervorgetretene Spaltung der Cartellparteien in Berlin entschieden.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm wird erst am Freitag, unmittelbar vor Beginn der großen Frühjahrsparade, aus Ostpreußen wieder in Berlin eintreffen. Der Monarch fühlt sich in der einfachen und stillen Zurückgezogenheit seines gegenwärtigen Jagdaufenthaltes äußerst wohl; darum ist die Dauer desselben auch so lang bemessen.

Die Kaiserin wohnte am Dienstag Vormittag in Berlin der Grundsteinlegung zur zweiten Kirche in der Zionsgemeinde bei. Auf der Fahrt dorthin stürzte der Spitzreiter der Kaiserin, konnte sich aber sofort wieder erheben und den Ritt fortsetzen.

Der preußische Finanzminister von Scholz ist, wie die „N. A. Z.“ mittheilt, in der That recht leidend. Darüber, ob er zurücktreten will, ist aber noch kein Entschluß gefaßt worden.

Dem bekannten Centrumsabgeordneten von Hüne hat der Kaiser die Erlaubniß ertheilt, den Titel eines päpstlichen Kämmerers zu führen und das Komthurkreuz des Pius-Ordens zu tragen.

Die zweite hessische Kammer in Darmstadt lehnte einen Antrag auf Einführung einer staatlichen Classenlotterie ab und nahm einen Antrag an, die großherzogliche Regierung zu ersuchen, beim Bundesrathe für Aufhebung aller Classenlotterien zu wirken.

Parlamentarische Verhandlungen.

Deutscher Reichstag.

(10. Sitzung vom 20. Mai.)

1½ Uhr. Am Bundesrathstische: von Bötticher, Frhr. von Berlepsch. Die erste Berathung des neuen Arbeiterschutzgesetzes wird fortgesetzt.

Frhr. von Berlepsch, der preußische Minister für Handel und Gewerbe, constatirte, die Vorlage habe erfreulicherweise eine gute Aufnahme gefunden. Ganz unzutreffend seien die Behauptungen des Abg. Grillenberger, daß die einzelnen Bestimmungen der Vorlage nicht dem Willen des Kaisers entsprächen. Die Regierung hoffe auf eine internationale Verständigung und dann werde die Arbeiterschutzgesetzgebung auch noch weiter ausgedehnt werden können. Er hoffe sicher auf eine Verständigung in der Commission.

Abg. Liebermann von Sonnenberg bezeichnet als Hauptpunkt der Vorlage die Sonntagsruhe und fordert, daß nunmehr auch die jüdische Geschäftswelt volle Sonntagsruhe ihren Leuten gewähren solle.

Abg Hirsch (freis) bezeichnet den achtstündigen Normalarbeitstag als undurchführbar und wendet sich dann gegen die gestrigen Ausführungen des Frhrn. von Stumm.

Die Ausschreitungen in der Arbeiterbewegung seien nicht so bedenklich, das seien jetzt die Flegeljahre gewesen; es würde schon ruhiger künftig werden. Mit den Bestimmungen des Gesetzes über die Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit ist Redner einverstanden.

Abg. Hitze (Ctr.) wünscht vor Allem unbedingte Sicherung der Sonntagsruhe und hätte gern einen mäßigen Normalarbeitstag eingeführt gesehen. Den strengen Strafbestimmungen über den Contractbruch kann Redner nicht zustimmen, weil er fürchtet, dadurch würden die Arbeiter erst recht zu den Socialdemocraten

---

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(40. Fortsetzung.)

Denn wußte er nicht, daß sie ihn liebte? Hatte nicht ihr eigener Mund es ihm in der Aufregung gestanden, — das süßeste Geheimniß dieses reinen jungen Herzens?

Und mit der festen Willenskraft, die er besaß, gelang es ihm, sich selbst zu bezwingen und dem armen Mädchen der Rathgeber zu werden, dessen sie bedurfte um den schweren Weg zu wandern, den die unerbittliche Hand des Schicksals ihr vorgezeichnet hatte.

Der Zufall sollte ihm darin zur Hilfe kommen. Eine fast von Viola vergessene Pensionsgenossin in Brüssel schrieb ihr und das Bild, welches diese von ihrem eigenen Leben entwarf, ließ schnell einen Plan aufkommen, dessen Ausführung den einzigen ersichtlichen Ausweg aus diesem Labyrinth bot, in dem das arme Mädchen sich befand.

Wie sie selbst stand Jene seit Kurzem ohne jeden Anhalt im Leben da. Wenn Viola dem jungen Mädchen, das sie ganz gern gehabt hatte, anbot, mit ihr in London zu leben! Gedanke und Entschluß waren schnell eins und eben so rasch die Ausführung bewirkt.

Mary Hall war eine liebenswürdige, angenehme, aber durchaus nicht hübsche Person von etwa vierundzwanzig Jahren, deren sympathisches Wesen Schuld daran trug, das man ihre Häßlichkeit vollständig vergaß. Sie hatte viele ernste Stunden im Leben durchkämpft, aber sich stets als muthvoll und tüchtig erwiesen. Als sie mit Viola Elwyn mehrere Jahre in der Brüsseler Erziehungsanstalt verbracht, war sie noch das angebetene Kind reicher Eltern gewesen. Bald nachdem sie die Pension verlassen, waren jedoch Ereignisse eingetreten, deren unmittelbare Folge ein gänzlicher Umschwung ihrer Lebensverhältnisse war. Ihr Vater, ein in Aller Augen reicher Kaufmann, machte zu spät die Entdeckung, daß sein Geschäftsleiter ihn um riesige Summen betrogen habe, er demnach seinen Verpflichtungen nicht nachkommen könne. Der Bankerott des Hauses war unvermeidlich gewesen. Alles, was Werth hatte, wurde veräußert, um den Anforderungen der Gläubiger genügen zu können. Mary aber empfand es begreiflicherweise am schmerzlichsten, daß ein Bewerber, der in den Tagen des Glücks ihre Gunst gesucht, sich von dem nun mittellosen Mädchen zurückzog. Vater und Mutter brachen unter der Last des Kummers zusammen und starben nach wenigen Monaten. So stand Mary völlig mittellos da und mußte den Kampf mit dem Leben aufnehmen. In dieser Lage schrieb sie an Viola und der Erfolg war, daß die Comtesse ihr anbot, als Gesellschafterin bei ihr fernerhin ihr Heim zu nehmen und mit ihr fortan in London zu leben, ein Angebot, in welches Mary nur zu freudig einwilligte.

Sie hatte es denn auch übernommen, in aller Eile die nöthigen Vorbereitungen für die Uebersiedlung zu treffen, und Viola's Ankunft war es jetzt, worauf sie am Bahnhof wartete.

Als der Zug in die Halle eingefahren war, verließ denselben auch eine in tiefe Trauer gekleidete junge Dame. Sie hatte bereits vom Waggon aus Mary erspäht und wenige Augenblicke später lag sie in den Armen der Freundin.

Die Begrüßung Beider war eine herzliche. Sie küßten sich zärtlich; sie standen Beide allein auf der Welt und empfanden gegenseitig das Bedürfniß nach Anlehnung und Theilnahme.

Viola hatte London noch nie gesehen; sie fand, daß an diesem düsteren Februartag, an welchem ein scharfer Wind durch die Straßen fegte, Alles recht trüb und traurig aussehe. Die große Stadt mit ihrem Hasten und Drängen machte keinen vortheilhaften Eindruck auf das junge, arme, verlassene Geschöpf. Ihr Leben auf Schloß Cortell hatte keinen friedlichen Abschluß gefunden; es war zu keinem freundlichen Lebewohl zwischen ihr und der Stiefmutter oder deren Nichte gekommen. Die Gräfin hatte ihr durch eine Dienerin Botschaft senden lassen, daß sie es vorziehe, den frühen Morgenzug zur Reise nach London zu benützen; die Comtesse möge mit dem Mittagszuge folgen.

Allein blieb Viola folglich in dem großen Hause, allein trat sie die Reise an, welche sie einer ungewissen Zukunft entgegenführen sollte.

Zwischen Adrian und dem jungen Mädchen fand ein letztes Lebewohl statt. Es war dies ihr eigentlicher Abschied von Schloß Cortell, der sie nicht weniger ergriff, als das Losreißen von so manchem geliebten Platze, an welchem ihr Herz sein erstes, süßes Liebesglück geträumt hatte.

Wie hoch schlug ihr deßhalb das Herz beim Betreten des reizenden, kleinen Hauses, welches Mary als ihr neues Heim in London hergerichtet hatte.

„Alles ist so friedlich hier,“ sprach sie, mit einem Seufzer der Erleichterung am offenen Camin in einen Fauteuil sinkend, „ich fühle, daß es keine Uneinigkeit zwischen uns Beiden geben kann. Wenn ich nur die Centnerlast abschütteln könnte, welche mir das Herz bedrückt, — wie glücklich wollte ich sein.“

Mary's Augen hefteten sich mit forschendem Ausdruck auf sie.

„Handelt es sich um jenen Unglückseligen, von dem Du mir schriebst und dessen Leben Du um jeden Preis retten willst?“ fragte sie.

Viola nickte eifrig, und ehe zehn Minuten verflossen waren, hatte sie der Andern alle jene Einzelheiten erzählt, von denen dieselbe bisher nur Bruchstücke kannte.

„Es ist zu entsetzlich, Mary,“ schloß sie ihren Bericht, „das Bewußtsein, daß ich den Tod eines Menschen zu verantworten habe, mit mir herumtragen zu müssen und nebenbei noch den Gedanken, daß vermuthlich das noch grauenvollere Ende des Andern mir ebenfalls zur Last zu legen ist!“

Mary sah die Freundin theilnahmsvoll an.

„Fäßt Du die Sachlage nicht von einem übertrieben tragischen Standpunkt aus ins Auge?“ entgegnete sie. „Weil ein wahnverblendeter Mensch einen Mord begangen hat, den Du weder vorauszusehen, noch zu verhindern vermochtest, kannst Du Dich doch nicht für das Leben des Opfers oder für jenes des Verbrechers verantwortlich halten!“

„Aber ich habe es vorausgesehen, und ich hätte es verhin-

getrieben. Hingegen wünscht er die Bildung von Arbeiterausschüssen, von deren Thätigkeit er sich viel verspricht.

Auch Abg. Kopatschek (cons.) hätte gern die Errichtung von Arbeiterausschüssen gesehen, und spricht seine Freude über die Vorlage aus, die von jedem Arbeitgeber ohne Bedenken angenommen werden könne.

Hierauf wird die Vorlage an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr (Interpellationen und Anträge.)

Abgeordnetenhaus.

(62. Sitzung vom 20. Mai.)

Der Eisenbahn-Nachtragsetat wird auf Antrag des Abg. Bödiker der Budgetcommission überwiesen. Die Vorlage fordert die Mittel für den Dienst auf den neu verstaatlichten Privatbahnen.

Es folgt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Erhöhung der Beamtengehälter. An der Debatte über die zu dem Gesetz vorliegenden Resolutionen betheiligen sich die Abg. Graf Kanitz (cons.), Seyffardt (natlib.), von Zedlitz (freicons.), Rintelen (Ctr.), Brömel (freis.) sowie Unterstaatssecretär Meinecke. Beschlossen wird: die Regierung zu ersuchen, 1) zu erwägen, ob nicht eine allgemeine Einführung der Dienstalterszulagen für die Besoldungeu der etatsmäßigen Beamten sich empfiehlt. (Antrag der Commission); 2) das Verhältniß der etatsmäßigen Stellen zu den diätarisch beschäftigten Beamten einer Prüfung zu unterziehen und vorhandenen Mißverhältnissen nöthigenfalls durch Vermehrung der etatsmäßigen Stellen abzuhelfen, zugleich aber auf Vereinfachung des Geschäftsbetriebes thunlichst Bedacht zu nehmen (Antrag von Zedlitz); 3) Die Zuwendung von Dienstalterszulagen an Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen bei unzureichender Besoldung und bei unzureichender Leistungsfähigkeit der Gemeinden nach Maßgabe der vorhandenen Bedürftigkeit zu bewirken (Antrag Rintelen); 4) zu veranlassen, daß bei Einrichtung von Dienstwohnungen hinsichtlich der Zahl der Räume und der Ausstattung eine größere Sparsamkeit geübt werde. (Antrag Brömel). Ueber einen Antrag des Abg. Burghardt, in nächster Zeit eine allgemeine Aufbesserung der Beamtengehälter vorzunehmen, wird auf Antrag des Abg. von Zedlitz, in der Erwartung, daß die Regierung, sobald die Finanzlage es gestattet, mit geeigneten Vorschlägen zur Fortführung der Aufbesserung der Beamtengehälter nach Maßgabe des Bedürfnisses hervortreten wird, zur Tagesordnung übergegangen. Dann wurde die Vorlage im Ganzen angenommen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. (Kleine Vorlagen und Petitionen.)

Parlamentarisches.

In der Militärcommission des Reichstages theilte am Dienstag der Vorsitzende mit, er habe dem Reichskanzler den Wunsch nach ferneren Mittheilungen über die auswärtige Politik vorgetragen. Reichskanzler von Caprivi hat darauf geantwortet, daß er zu seinem Bedauern außer Stande sei, weitere Mittheilungen über die politische Situation zu machen. „Was speciell den Dreibund angeht, so würde ich nur die offenkundige Thatsache wiederholen können, daß er unverändert fortbesteht und in den Beziehungen der Verbündeten zu einander nirgend eine Aenderung eingetreten ist. von Caprivi.“ Major Gäde machte dann eingehende Mittheilungen über die Stärke der österreichischen und italienischen Armeen, die geheim gehalten werden sollen. Sodann wurden specielle Angaben über das jährliche französische Recrutencontingent gemacht. Abg. Richter bestritt, daß Deutschland Anlaß habe, Frankreich gegenüber weitere militärische Anstrengungen zu machen, während Major Gäde daran festhielt. Sodann wurde die Sitzung vertagt.

Im Reichstage ist beschlossen, daß die Sitzungen nach Pfingsten erst am 9. Juni wieder beginnen sollen. Die Commissionen sollen aber schon acht Tage früher die Arbeit aufnehmen.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages erklärte die Wahl des Abg. von Bethmann-Hollweg (freicons.) für ungiltig, doch wird sich die Commission in Folge des Einganges weiterer Schriftstücke nochmals mit der Sache befassen. Für giltig erklärt sind die Wahlen der Abgg. Seemann (natlil.), Panse und Kaufmann (freis.), von Sperber (cons.).

Das Centralcomitee der freisinnigen Partei hat an Stelle des Abg. Eugen Richter den Abg. Schrader zum Vorsitzenden des Partei-Ausschusses gewählt.

Ausland.

Frankreich. Die Deputirtenkammer hat am Dienstag das Gesetz gegen die Ausschreitungen der Presse in der vom Senat beschlossenen scharfen Fassung abgelehnt.

Großbritannien. Die Regierung hat im Parlament abermals erklärt, sie rechne bestimmt auf eine Vereinbarung mit Deutschland bezüglich der Abgrenzung der beiderseitigen Besitzungen in Ostafrika. — Im Unterhause bereiten die Irländer durch lange Reden wieder einmal der Regierung Schwierigkeiten. So währte die Montagssitzung 13 Stunden. Seitens des Ministeriums wurde aber erklärt, es werde an allen Vorlagen und Forderungen unverbrüchlich festhalten. — Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt ist zur Königin Victoria nach Windsor geladen.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph hat die Militärbesichtigungen im brucker Lager begonnen, denen auch deutsche Officiere beiwohnen. — In Wien ist ein deutsches Erzieherinnen-Heim eröffnet. — Im pilsener Revier in Böhmen streiken 6000 Bergleute, die theilweise mit Gewalt ihre Cameraden zum Anschluß an den Streik zwangen. Jetzt ist Militär angekommen, welches die noch im Betrieb befindlichen Gruben besetzt hält. — Im ungarischen Abgeordnetenhause kam es zu einer stürmischen Debatte über das Heimathsgesetz, welches den directen Anlaß zu Tisza's Rücktritt gebildet hatte. Ministerpräsident Graf Szapary lehnte die von der Opposition geforderten Veränderungen ab. — Die deutsch-böhmischen Abgeordneten sind auf Grund des Ausgleichs wieder in den prager Landtag eingetreten. Die Verhandlungen versprechen guten Erfolg. — Der Kaiser von Brasilien will sich bei Wien ankaufen und dauernd Wohnung nehmen.

Spanien. Die große Streikbewegung im Bezirk von Bilbao in Spanien, die zu verschiedenen groben Ausschreitungen geführt hatte, ist jetzt völlig beendet. Die Arbeiter haben allenthalben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen.

Schweiz. In den Kreisen des Bundesrathes zu Bern besteht kein Zweifel darüber, daß ein neuer deutsch-schweizerischer Niederrlassungsvertrag bis zum Ablauf des alten Vertrages zu Stande kommen wird. Beide Theile geben etwas nach.

Afrika. In Algerien hat es Ausschreitungen gegen die Juden gegeben. In Guelma plünderten Araber jüdische Läden und mißhandelten die Besitzer, worauf französisches Militär einschritt. Drei Tumultuanten wurden getödtet, hundert verhaftet. — König Menelik von Abessynien hat einen neuen Gouverneur für den Grenzbezirk Adua ernannt, der sich feierlich hat verpflichten müssen, nie den Frieden mit den Italienern im benachbarten Massauah zu stören.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 20. Mai. (Personalie.) Der Regierungsbauführer Sobocinski hier ist zum Regierungsbaumeister ernannt.

— **Aus der Tuchler Haide,** 17. Mai. (Blitzschlag.) Neulich Abend zog ein heftiges Gewitter über die Haide. Ein starker Blitzstrahl fuhr mit furchtbarem Krach unweit der Schule in L. zur Erde nieder. Der Lehrer N., welcher sich draußen befand, verspürte in beiden Beinen ein heftig stechendes Zucken und taumelte fast zu Boden. Einige Tage hindurch hatte N. in den Beinen ein Prickeln und eine Schwäche, die erst allmählich verschwand.

— **Schwetz,** 19. Mai. (Geschützschießen.) Am Sonnabend fand in der Zeit von 8–10 Uhr Abends auf dem Schießplatze Gruppe ein Geschützschießen bei Raketenbeleuchtung statt. Eine Rakete wirft etwa 50–60 weiße Leuchtkugeln, die weithin den Platz erhellen. Es stiegen in den zwei Stunden 80 Raketen auf, jede Rakete soll, wie uns von Fachleuten versichert wurde, 40 Mk. kosten.

— **Dirschau,** 20. Mai. (Vom Schauplatz des Eisenbahn-Unglücks.) Es wird jetzt eifrig daran gearbeitet, auch die Locomotive aus dem Keller herauszuschaffen. Dieselbe ist jedoch zu tief eingesunken und auch zu gewichtig, um sie auf gleiche Art wie den Tender herauszuziehen. Eine Locomotive hat gewöhnlich das respectable Gewicht von 950 Centner, der Tender wiegt dagegen 600 Centner. Was jetzt von der Locomotive abzutrennen ist, wird bei Seite geschafft; so war man gestern Nachmittag damit beschäftigt, den Aschkasten von dem Kessel loszuhauen. Ungefähr 50 Centner Eisentheile hatte man vorher schon von der Locomotive abgenommen, darunter auch den Carpenter, der allein 5 Centner wiegt. Des Schornsteins ist die Locomotive schon länger beraubt, so daß das schwarze Ungethüm jetzt einen sonderbaren Anblick bietet. — Von verschiedenen Seiten tauchen jetzt Vermuthungen über die Entstehungsursache der Catastrophe auf, und zwar sind die Auslegungen oft recht seltsam; so wird z. B. angenommen, daß ein plötzliches Versagen der geistigen oder körperlichen Kräfte des unglücklichen Locomotivführers die Veranlassung zu dem Unglücksfall gegeben habe. Ein Heizer, der sich während des Vorübersausens des Zuges auf einer Rangirmaschine befand, will gesehen haben, daß sich der Heizer auf den Führer geworfen habe. Wir können nur allen derartigen sonderbaren Vermuthungen behaupten, sagt die „Dirsch. Ztg.“, daß eine derartige Erklärung der Entstehungsursache völlig unwahrscheinlich ist und daß Locomotivführer und Heizer sich im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte befunden haben müssen, denn die Lage Beider läßt schließen, daß sie durchaus auf ihren Posten gewesen sind. Die Hand des Locomotivführers hat den Griff des Regulators fest umschlossen gehalten und ebenso war die Hand des Heizers zum Greifen gekrümmt. Der Gesichtsausdruck der beiden Unglücklichen ist ein durchaus friedlicher und läßt durchaus die Annahme nicht zu, daß ein Kampf oder eine gewaltsame Erregung stattgefunden hat, vielmehr scheinen sie von der plötzlichen Catastrophe überrascht worden zu sein. In hiesigen Beamtenkreisen herrscht die Meinung, daß der Locomotivführer sich in der Entfernung getäuscht hat, da der gewöhnliche Zug über 3/4 Stunden, der Schnellzug dagegen 1/2 Stunde zur Fahrt braucht und an keiner Station hält. Es ist ja möglich, daß der Locomotivführer eine Station übersehen hat und bei der Einfahrt in Bahnhof Dirschau geglaubt hat, daß er erst in Hohenstein sei. Doch sind alle weiteren Vermuthungen nutzlos, denn jene Beiden, die allein Aufklärung geben könnten, ruhen im Grabe.

— **Allenstein,** 19. Mai. (Mord eines Enkels.) In Jonkendorf ist gestern Nachmittag ein Mord verübt worden. Eine dortige Altsitzerfrau, welche mit ihrer verwittweten Schwiegertochter zusammenlebte, hat deren sechs Monate altes einziges Kind vergiftet, weil sie dadurch in den Besitz des ihrem verstorbenen Sohne gehörig gewesenen Grundstücks zurückzugelangen glaubte. Die That wurde verübt, während die unglückliche Mutter sich in der Kirche befand.

— **Bromberg,** 20. Mai. (Eisenbahnproject Krone-Tuchel-Konitz.) Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Petition des Magistrats zu Krone a. d. Brahe um Erbauung einer Eisenbahn von Bromberg über Krone nach Tuchel-Konitz der Regierung als Material zu überweisen.

Locales.

Thorn, den 21. Mai 1890.

— **Personal-Veränderungen in der Armee.** von Hänisch, Pr.-Lt. vom Ulanen-Regt. v. Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, als Adjutant zur 5. Cavallerie-Brigade commandirt. Raehmel, Huber, Boie, Unterofficiere vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zu Port-Fähnrichs befördert. v. Bomsdorff, Major vom Gren.-Regt. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. Luther, Major vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ein Patent seiner Charge verliehen. Schultz, Major und etatsmäßiger Stabsofficier vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, als Adjutant zur Generalinspection der Fuß-Artillerie commandirt und gleichzeitig zum Mitgliede der Prüfungscommission für Hauptleute und Pr.-Lts. der Fuß-Art. ernannt. Klamroth, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 10, unter Entbindung von der Stellung als Vorstand des Artilleriedepots in Hannover und unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsofficier in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Lauff (früher Fuß-Art.-Regt. Nr. 11), characteris. Hauptmann des Schleswig. Fuß-Art.-Bats. Nr. 9, zum Hauptmann und Comp.-Chef, vorläufig ohne Patent, befördert. Wolff, Sec.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Pr.-Lt., vorläufig ohne Patent; Bender, Unterofficier vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zum Port.-Fähnrich befördert. Weiß, Pr.-Lt. à la suite der 2. Ingen.-Insp. und Milit.-Lehrer bei der Haupt-Cadettenanstalt, zum Hauptmann; Keferstein, Hoebel, Sec.-Lts. von der 2. Ing.-Insp., zu Pr.-Lts. befördert. Grieben, Major von der 2. Ingen.-Insp. und Mitglied des Ingen.-Comités, unter gleichzeitiger Entbindung von der Stellung als Mitglied der Prüfungscommission des Ingenieur- und Pionir-Corps und Stellung à la suite der Insp., zum Adjutant der Gen.-Insp. des Ingen.- und Pion.-Corps und der Festungen ernannt. Ringe, Hauptmann von der 2. Ingen.-Insp. und Mitglied des Ingen.-Comités, zum Mitgliede der Prüfungscommission des Ingen.- und Pion.-Corps ernannt. Reeps, Hauptmann von der 2. Ingen.-Insp., behufs Verwendung in der ersten Hauptmannsstelle des Königl. Württemberg. Pion.-Bats. Nr. 13, unter Stellung à la suite des Magdeburg. Pion.-Bats. Nr. 4, nach Württemberg commandirt. Voigtel, Hauptmann und Comp.-Chef vom Pion.-Bat. Nr. 16, in die 2. Ingen.-Insp. versetzt. Nonnenberg, Sec.-Lt. von der Reserve des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Pr.-Lt. befördert. Höltzel, Sec.-Lt. von der Cavallerie 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn; Weißermel, Sec.-Lt. von der Cavallerie 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Dt. Eylau, zu Pr.-Lts. befördert. v. Casimir, Oberstlt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, mit Pension und der Regts.-Uniform, der Abschied bewilligt. Hirschfeld, Knothe, Sec.-Lts. von der Infanterie 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn; Volprecht, Sec.-Lt. von der Infanterie 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Osterode; Metz, Sec.-Lt. von der Reserve des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, der Abschied bewilligt.

*** **Handelskammer.** In der gestrigen Sitzung wurde zuerst von der Vermiethung des Lagerplatzes am Weichselufer Kenntniß genommen. Der Platz ist für den Miethspreis von 205 Mk. jährlich an die Firma C. B. Dietrich und Sohn auf drei Jahre vermiethet worden. — Das Rangiren der Güterwagen auf der Uferbahn, was bisher vom Spediteur

---

dern können!“ rief Viola außer sich. „Ich versichere Dich, daß, wenn es mir nicht gelingen sollte, Edward Wilson's Leben zu retten, ich nie mehr in meinem Dasein auch nur einen einzigen frohen Augenblick haben werde!“

Mary schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Wie sollte eine solche Rettung möglich sein?“ sprach sie. „Wenn der offenbar beabsichtigte Mord so klar zu Tage liegt, wie sollte dann eine Freisprechung des Unglücklichen zu erzielen sein?“

Viola richtete sich voller Eifer auf.

„Eine Freisprechung ist unmöglich, das weiß ich wohl,“ sagte sie, „sie ist völlig ausgeschlossen, nachdem das Todesurtheil veröffentlicht wurde. Was ich erlangen möchte, ist, daß dasselbe aus besonderer Gnade in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werde. Baron Adrian Deveraux hat mir Rathschläge ertheilt, wie ich mich in dieser Angelegenheit zu benehmen habe; er will mir auch eine Audienz beim Unterstaats-Secretär vermitteln, damit ich diesem gegenüber Edward Wilson's Sache vertreten könne. Ich glaube, des Erfolges gewiß sein zu dürfen!“

Mit wachsendem Staunen hatte Mary ihr zugehört.

„Wie willst Du aber ein Gesuch motiviren?“ fragte sie. „Für einen so kaltblütigen Mord dürfte kaum eine Entschuldigung zu finden sein!“

Viola zuckte leicht zusammen, ehe sie erwiderte:

„Es giebt einen Milderungsgrund, der überzeugend wirken wird. Edward Wilson kann die That nicht mit klarem Verstand vollführt haben. Es läßt sich der Irrsinn in seiner Familie nachweisen und ich kann die Thatsache eidlich erhärten, daß seine Mutter als eine Tobsüchtige gestorben ist, während er noch ein Kind war.“

„Das ist aber noch kein Beweis, daß auch ihr Sohn wahnsinnig sein muß.“

„Er ist es dennoch, — unzweifelhaft“, beharrte Viola. „Die Art, wie er mich verfolgt hat, weist klar und deutlich auf Wahnsinn hin; seine fürchterlichen Racheschwüre gegen Menschen, welche er gar nicht kannte, thun nur zu offenkundig dar, daß sein Verstand kein normaler ist.“

„Und das Alles willst Du dem Unterstaats-Secretär auseinander setzen?“ fragte Mary.

„Das Alles, ja,“ antwortete Viola, „und weit mehr noch. Du aber Mary, versprich mir, daß Du nie den Versuch machen willst, mich von meinem Vorhaben abzubringen!“

Mary willfahrte dem Verlangen, ohne zu ahnen, welche Tragweite dieses Versprechen für sie haben werde; sie hatte nur den Wunsch, Viola durch ein völliges Eingehen auf deren Wünsche zu beruhigen. So that sie denn auch ihr Möglichstes, um die Freundin in jeder Hinsicht zu zerstreuen, und es gelang ihr dies so vollkommen, daß Viola zum ersten Mal seit dem Tode Alfred Elwyn's Neigung zeigte, von etwas Anderm zu sprechen, als von der entsetzlichen Tragödie auf Schloß Cortell, und endlich sogar Mary's Zureden nachgab, nach der Aufregung der Reise frühzeitig die Ruhe zu suchen.

Mary aber saß noch lange sinnend in ihrem Zimmer, darüber nachgrübelnd, zu welchem Ende das Alles noch führen sollte. Endlich nahm sie mehr mechanisch als mit Wissen ein Buch zur Hand, hatte aber kaum angefangen, darin zu lesen, als sie durch einen ungewöhnlichen Lärm auf der Straße aufgeschreckt wurde. Rasch entschlossen trat sie an eins der ebenerdigen Fenster und bemerkte, auf die Straße blickend, denn auch Knaben und Männer, welche offenbar eine späte Separatausgabe der Abendblätter zum Verkauf ausboten. Instinktiv öffnete sie hastig das Fenster und ließ sich eins der Blätter reichen. Im nächsten Augenblick sah sie vor sich in gesperrtem Druck, in großen Lettern die erstaunliche Neuigkeit:

„Flucht eines Gefangenen, Verfolgung durch zwei Wärter, lebensgefährliches Handgemenge, schließliches Entkommen des Gefangenen.“

Kleiner gedruckt stand darunter zu lesen: „Edward Wilson, welcher wegen Ermordung des Grafen von Elwyn verhaftet wurde, ist im Laufe des heutigen Nachmittags auf eine bis jetzt noch völlig unaufgeklärte Weise aus der Haft entsprungen. Zwei der Gefangenwärter sahen noch eben, wie er, nachdem er sich an einem langen Seil an einer der Mauern des Gefängnißhauses hinabgelassen hatte, die Flucht ergriff; seine Verfolgung wurde sofort ins Werk gesetzt, aber der Mann, welcher außergewöhnlich kräftig und stark gebaut ist, kämpfte wie ein Wahnsinniger und so gelang es ihm denn auch, allerdings unbegreiflicherweise, nach verzweifeltster Gegenwehr, die wohl seine Angreifer, nicht aber ihn selbst verwundete, zu entkommen und so spurlos zu verschwinden, daß es bis jetzt nicht gelungen ist, seiner wieder habhaft zu werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Riefflin besorgt wurde, soll anderweit vergeben werden und für Angebote eine öffentliche Ausschreibung geschehen. Eine Commission soll den dafür aufzustellenden Vertrag entwerfen. — Nach einigen Mittheilungen verschiedener Referenten über eingegangene Schriften berichtet Kaufmann Fehlauer über den Inhalt des Handelsarchivs. — Eine Petition des kaufmännischen Vereins zu Duisburg an den Kaiser, die Vortheile der Altersversicherung auch auf das kaufmännische Gewerbe auszudehnen, wird gebilligt und in dem Sinne eine Antwort an den Petenten beschlossen. Auf das vorliegende „Deutsche Colonialblatt" soll abonnirt werden. — Kaufmann Dietrich gab den Cassenbericht pro 1889/90. Die erbetene Decharge wurde ertheilt. — Kaufmann Lissak gab eine Uebersicht pro April über den Verkehr auf der hiesigen Eisenbahnstation und der von Mocker. Darnach fuhren ab vom Hauptbahnhof 12 101 Personen, gegen 11 381 im Vorjahre, von der Haltestelle 7485 gegen 11 381 und auf Bahnhof Mocker 1117 Personen. Im Güterverkehr wurden folgende Zahlen festgesetzt: Auf der hiesigen Station Eisen 187 (150) Tonnen, verladen 159 (—); Weizen 189 (100), verladen 70 (30); Roggen 81 (12), verladen 10 (50); Spiritus 282 (140); Schweine wurden eingeführt 4171 (3552) Stück, versandt 4195 (5935) Stück. — Bei dem Magistrat soll petitionirt werden, den Nachtwächterdienst auch auf die Uferbahn auszudehnen.

— **Für Einkommensteuerzahler.** Wir erinnern unsere Leser daran, daß die Staatseinkommensteuer für das gegenwärtige Quartal in Bälde an die kgl. Kreiskasse zu zahlen ist.

— **Begnadigung.** Der in der vorletzten Schwurgerichtsperiode v. J. wegen Mordes des Pferdeknechts Matuschewski zum Tode verurtheilte Einwohner Sewerinski ist vom Könige zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt worden.

— **Der Turnverein** unternimmt am Freitag den 23. d. Mts. seine erste diesjährige Nacht-Turnfahrt nach Ostaszewo. Der Abmarsch erfolgt Abends 1/2 9 Uhr von der Turnhalle aus. Ankunft in Ostaszewo um ca. 10 Uhr, daselbst Zusammentreffen mit dem Culmseeer Turnverein und nach vorgenommener Stärkung Rückmarsch um 11 1/2 Uhr, Ankunft in Thorn ca. 1 Uhr Nachts. Gäste sind wie immer, sehr willkommen.

— **Circus.** [illegible] zweijähriger Abwesenheit ist der Circus Kolzer hierselbst wieder eingezogen und hat gestern mit seinen Vorstellungen begonnen. Wenn wir anläßlich der damaligen Vorstellungen reichlich Gelegenheit hatten, dieselben zu loben, so freuen wir uns, dies heute in erhöhtem Maße thun zu können. Der Circus hat nach allen Seiten hin unbedingt gewonnen und bietet der sehenswerthen und wirklich guten Leistungen so viele, daß der Besuch jedem Freunde der Hyppologie sehr empfohlen werden kann. In den Engagements von Künstlern und Specialitäten hat die Direction eine sehr glückliche Hand gehabt und vereinigt daher jetzt ein Personal, das ausnahmslos gute Piecen zeigt. Das Pferdematerial hat im Laufe der zwei Jahre eine bedeutende Verbesserung erfahren. Die Dressurthiere zeigen sich durchweg von der besten Seite, die Panneau- und Arbeitsthiere sind von bester Beschaffenheit. So bietet denn der Circus nach allen Seiten hin eine sehr empfehlenswerthe Sehenswürdigkeit. Eingeleitet wurde die gestrige Vorstellung durch die graciösen Voltigen des Frls. Paula am galoppirenden Pferde, die sehr beifällig aufgenommen wurden. Sodann trat der Director und sein jüngerer Bruder auf, um gymnastische Productionen an der „persischen Stange" zu vollführen. Der kleine Kolzer producirte sich dabei auf einer hohen Stange, die vom Director balancirt wurde, wobei letzterer noch ein Horn blasen konnte. Recht geschickt waren die nun folgenden Reitkünste der Miß Mercedes. Eine der Glanznummern des Abends war die Vorführung der Grauschimmel Hassan, Harras und der Tigerschimmel Flick und Flock, welche in allen Arten der freien Dressur sich als sehr gute und gelehrige Thiere erwiesen. Eine zweite Glanznummer war das Vorreiten des Goldfuchses „Doré" durch Mlle. Adele Drouin, ein ausgezeichnet geschultes Thier, das in allen Tempi vorzüglich war und namentlich mit seltener Pünktlichkeit changirte. Die Vorführung erregte laute Bravorufe. Ein Tyrolienneтanz der zwei Damen Kolzer brachte bei der graciösen Ausführung eine angenehme Abwechselung ins Programm, die dankbar entgegengenommen wurde. Staunen und Beifall erregte die Production des Schrägseilläufers John Cassel und großen Beifall das Auftreten des Directors in den bekannten Exercitien als Jokey von Epsom, ebenso wurden auch die Leistungen des kleinen Adolf Kolzer auf dem Panneau, die von einer großen Geschicklichkeit zeugten, lebhaft beklatscht. Das Springpferd „Mephisto" ein etwas hitziger Vollblutbrauner mußte als schlanker Springer anerkannt werden. Fräulein Elise Kolzer zeigte sich zweimal in sehr geschickten und gefälligen Arbeiten auf dem Panneau, wofür ihr viel Applaus gebracht wurde. Mr. Williams glänzte wieder in seinen römischen Spielen, in denen wir ihn schon an so manchen Orten sahen. Leider waren gestern die äußerst sicheren und ebenso kühnen Exercitien sehr abgekürzt. Ein besonderer Vorzug des Circus ist die Pflege, die er dem grotesken und heiteren Genre widmet. So sind die Tricks der Clowns, die seit langer Zeit recht alt und ledern waren, an diesem Circus recht wirkungsvoll und beispielsweise das Auftreten des Clowns Williams mit seinem „Bruder" Esel Rigolo von großem Lacherfolg gewesen. Besondere Anerkennung verdienen die wahrhaft glanzvollen Costüme der Künstler.

— **Aus unserem Kreise.** Wir lesen im „Ges.", die Ortschaft Grembocyn hat durch die nach und nach entstandenen sechs Ziegelringöfen und zwei Ofenfabriken sehr an Einwohnerzahl zugenommen, was man schon daran merkt, daß es im Orte sechzehn Gasthäuser giebt. Es ist nur eine Schule mit drei Classen und zwei Lehrern vorhanden, diese genügt aber nicht mehr den Verhältnissen, da die Schülerzahl bereits auf 350 gestiegen ist. Es sollen deshalb noch zwei Lehrer angestellt werden, für welche ein besonderes Wohnhaus erbaut werden soll, während in der alten Schule nur Classenzimmer eingerichtet werden. Durch die wachsende Schullast werden die Gemeindelasten immer drückender. Man wünscht daher im Orte, daß die Fabrikbesitzer, die auswärts wohnen, aber hier gemeinsam jährlich an 30 Millionen Ziegel erzeugen lassen, in geeigneter Weise zu den Communallasten herangezogen werden; denn nur durch ihre Leute erwachsen der Gemeinde die höheren Lasten. — Dieser Tage machte ein russisches Cavallerie-Regiment von Lipno nach Leibitsch einen Uebungsmarsch. Auf den Höhen von poln. Leibitsch nahm es Aufstellung und sang beinahe eine Stunde lang russische Volkslieder.

— **Goldregengift.** Unter den vielen hübschen Ziersträuchern, welche zur Zeit in Blüthe stehen, ist der Goldregen wegen seiner traubenförmig herabhängenden, gelben Schmetterlingsblüthen einer der schönsten. Hinter der schönen Außenseite verbirgt dieser Strauch jedoch eine sehr gefährliche Eigenschaft: er ist nämlich in allen seinen Theilen giftig. Das Goldregengift ist überall in der Pflanze enthalten, doch sind die Rinde, die Blüthen und der Same am gefährlichsten. Der Mensch und alle Hausthiere sind für die Wirkungen desselben empfänglich, doch geben diejenigen Thiere, welche sich erbrechen, also Hund, Katze, Taube, Ente, den Giftstoff sogleich wieder von sich, während Pferd, Esel, Huhn, welche nicht erbrechen können, äußerst schnell daran sterben. Der Einspritzung des Gifts unter die Haut vermag kein Organismus zu widerstehen. Je größer eine Stadt und je schwieriger es für die Bewohner derselben ist, aus dem Häusermeer hinaus ins Freie zu gelangen, desto weniger sind dieselben mit der Natur und Pflanzenwelt bekannt. Wie oft haben schon Knaben, welche in jetziger Jahreszeit Ausflüge machten und nach Kinderweise Goldregen in den Mund nahmen, Schaden davon gelitten. Vor dem Goldregen sei daher in dieser Beziehung ausdrücklich gewarnt.

— **Sprengungen.** Nachdem bereits gestern vom alten Fortificationsschreiberhaus am Culmer Thor noch stehende Grundmauern durch kleine Sprengversuche zum Theil beseitigt wurden, sollen heute Nachmittag zwischen 4—6 Uhr durch weitere und größere Sprengungen die Reste der Mauern abgebrochen werden.

a **Zugelaufen** sind zwei weiß- und schwarzgefleckte Enten auf der Pioniercaserne

a. **Gefunden** wurde ein Notizbuch am Garnisonlazareth.

a. **Polizeibericht.** Vier Personen wurden verhaftet, darunter ein Arbeiter, der einer Speisewirthin einen Centner Kartoffeln, den er in die Wohnung der Frau tragen sollte, unterschlug, verkaufte und das Geld in seinem Nutzen verwandte.

Aus Nah und Fern.

* (Arbeiterbewegung.) Socialdemocratische Zimmergesellen in Berlin haben beschlossen, den Festplatz für das im Juli dort stattfindende zehnte deutsche Bundesschießen nicht zu besuchen, weil die Stadtverwaltung, welche dem Schützencomité 40 000 Mark für Preise ausgesetzt hat, der freireligiösen Gemeinde in Berlin keine Schulräume überwiesen habe. — Die von den Socialdemocraten geplante Bildung von Centralstreikcommissionen soll sich nicht auf Berlin beschränken, sondern auf das deutsche Reich ausgedehnt werden. In jeder Bezirkshauptstadt soll ein Localcomité errichtet werden, das bis in die kleinsten Landstädte hinein seine Vertrauensmänner hat. Man will vor allen Dingen die gewerblichen Gehilfen in den Mittel- und Kleinstädten mit in die Streikbewegung hineinziehen. — Am 20. d. ist in Jolimont in Belgien der internationale Bergarbeiter-Congreß zusammengetreten.

* (Steuerverweigerung durch die Stadtverordnetenversammlung.) dieses seltene Ereigniß hat sich in Eberswalde bei Berlin zugetragen. Der Magistrat hatte der Versammlung den neuen Stadthaushaltsetat mit dem Antrage vorgelegt, die Genehmigung zur Erhebung der Communalsteuern zu ertheilen. Trotzdem nun der vorjährige Etat eines streitigen Postens wegen die Genehmigung der Stadtverordneten nicht gefunden, hat der Magistrat die fragliche Position doch wieder aufgeführt und glaubt auf derselben bestehen zu müssen Unter diesen Umständen konnte sich die Mehrzahl der Stadtverordneten nicht dazu bereit finden, dem Wunsche des Magistrats zu entsprechen, und die Genehmigung zur Erhebung der Communalsteuern wurde nicht ertheilt.

* (Theaterfreikarten). Paris ist in Aufregung. Ein berühmter Kritiker kam auf die Idee, die Abschaffung der Freikarten anzuregen. „Figaro" versuchte nun, eine Anzahl Schriftsteller in dieser Angelegenheit zu „interviewen" und erhielt von Halevy, Ohnet, Zola Sarcey, Porel richtig Bescheid. Halevy erklärte sich für die Aufrechterhaltung der jetzigen Lage. Ebenso George Ohnet. Emil Zola erkärt es für draconisch, einen Theaterdirector verhindern zu wollen, daß er die Pforten seines Theaters seinen Freunden öffne. Sarcey ist gegen Zolas Meinung. Porel, der Director des Odeon, welcher die Anschauung der Directoren auseinandersetzt, findet, daß die Frage sehr verwickelt sei. Die Freikarten dienten dazu, dem Publikum Täuschungen vorzumachen. Sie sind das einzige Mittel, den Saal zu füllen, wenn das Publikum nicht komme. Man hat es erlebt, daß Stücke erst nach der fünfzehnten Vorstellung zugkräftig wurden. Die Leute welche gezahlt hatten, sagten: „Schau, schau, das Haus ist voll, und doch hieß es, das Stück tauge nichts." Dies wiederholte man in den Gesellschaften, und nach und nach strömte die Menge herbei, die „zahlende" Menge, und im selben Verhältnisse nahmen die Freikarten ab. Die Ausführungen des Practicus Porel fußen auf gründlicher Erfahrung. In Wien tobte vor Jahren schon ein ähnlicher Kampf. Laube machte damals Experimente. Und das Resultat? Der große Theatermann kam zur Erkenntniß, daß Freikarten nöthig sind. Nicht immer kann eben das Theater besetzt sein. Nichts lähmt aber die Begeisterung des Künstlers mehr als gähnende Leere. Der Künstler muß Publikum haben, um zur Bethätigung seiner Kräfte zu gelangen. Warum an solchen Abenden durch Freikarten den Unbemittelten, die sonst auf das Theater verzichten müssen, den Besuch einer Vorstellung nicht gewähren? Einen Schaden haben weder die Direction noch die Schauspieler. Die Kunst hat aber Nutzen, indem sie in weitere Kreise dringt.

* (Allerlei.) Der Schatzmeister der Wiener Verkehrsbank, Kronfeld, wird seit Anfang Mai mit Juwelen im Werthe von 400 000 Gulden, welche er im Auftrage Wiener Juweliere in Paris verkaufen sollte, vermißt. Kronfeld genoß das Vertrauen der besten und höchsten Kreise. Man nimmt an, daß er das Opfer eines Verbrechens oder Unfalls geworden ist. — Bei Helsingfors in Finnland ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen. Fünf Personen wurden getödtet und die Fabrik umgebenden Waldungen in Brand gesetzt. Das im Walde gelegene Pulvermagazin ist dadurch stark gefährdet. — In der Düsseldorfer Geschäftswelt erregt, so schreibt ein dortiges Blatt, die plötzliche Abreise des Premierlieutenants beim dortigen Husaren-Regiment Nr. 11, Sr. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, Herzogs zu Sachsen, welche auf Antrag und Befehl des prinzlichen Onkels, des Großherzogs von Sachsen-Weimar, erfolgte, nicht geringes Aufsehen. Vorher war über den Prinzen Curatel und Stellung á la suite der Armee verfügt worden. Die prinzliche Familie soll ein heimathliches Försterhaus beziehen. Die declarirte Schuldenmasse, welche zu drei Vierteln aus Spielschulden bestehen soll, beläuft sich auf 243 000 Mk., welche in neun Jahresraten abgetragen wird. — Die neue katholische Marienkirche in Hannover, zu welcher der Abg. Windthorst einen sehr erheblichen Theil der Mittel beschafft hat, ist am Dienstag unter großer Feierlichkeit eingeweiht.

Eingesandt.

Von den vereinigten Maurermeistern und Bauunternehmern erhalten wir den nachstehenden Aufsatz, den wir ohne selbst zum Inhalte Stellung zu nehmen, zum Abdruck bringen: Während die „Thorner Zeitung" und die „Thorner Presse" in ihren Berichten über die letzte öffentliche Maurerversammlung am Sonntag den 18. d. Mts. mittheilten, daß nur noch etwa 50 Maurer am Streik festhalten wollen, berichtet die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" über diese Versammlung in ihrer Nr. 115 gerade das Gegentheil.

Wir erklären hierdurch gegenüber der obenerwähnten Berichterstattung der „Thorner Ostdeutschen Zeitung", daß von uns keine Polire in diese Versammlung geschickt worden sind um die streikenden Maurergesellen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Wir haben hierzu um so weniger Veranlassung, als wir vollständig ausreichend mit Arbeitskräften versehen sind, da der größte Theil der hiesigen Maurergesellen unter den alten Bedingungen theils bereits wieder arbeitet, theils uns um Wiedereinstellung ersucht hat, theils gar nicht zu arbeiten aufgehört hat.

Bei dieser Gelegenheit können wir es nicht unterlassen, das Verhalten der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" bei dieser für unsere Gesellen und Arbeiter mit unersetzbaren Verlusten verknüpften Streikangelegenheit hier öffentlich zu kennzeichnen.

Sämmtliche Berichte dieses Blattes über die stattgehabten Gesellen-Versammlungen vom ersten bis zum letzten, mit Ausnahme eines von der hiesigen Polizei-Verwaltung veranlaßten und von ihr vor dem Druck durchgesehenen Berichtes, sind dazu angethan gewesen, die streikenden Maurer in ihrem Vorhaben zu bestärken und gegen ihre Arbeitgeber aufzulehnen, und haben sicher manchen derselben veranlaßt, sich der Bewegung anzuschließen und dabei zu beharren. Somit ist dieses Blatt für die Verluste unserer Gesellen und Arbeiter moralisch mit verantwortlich.

Dieses Blatt scheute sich nicht, ihm bekannte Thatsachen zu unterdrücken, sofern sie dazu angethan waren, die aufgeregten Gemüther der Gesellen zu beruhigen, also zu der einmal eingenommenen aufreizenden Haltung desselben nicht paßten.

So ist in der Nr. 111 vom Dienstag den 14. Mai in dem betreffenden Bericht über eine Versammlung vom selben Tage, zu welcher durch die Tagesblätter auch die Arbeitgeber eingeladen waren, folgender Satz durch gesperrten Druck besonders hervorgehoben: „leider war kein Arbeitgeber erschienen."

Hierzu folgende Illustration.

Die Altgesellen des hiesigen Maurergesellengewerks hatten sich am Sonntag vorher mit den Meistern in Verbindung gesetzt, indem sie mittheilten, sie wollten mit dem Fachverein der Maurer, welcher den Streik veranlaßt habe, nichts zu thun haben und nach stattgehabter Versammlung der Gewerksmitglieder im Maureramtshause am neustädtischen Markt eine diesbezügliche Erklärung durch die Zeitungen veröffentlichen. Zu dieser Versammlung, welche an demselben Sonntag Nachmittag, den 12. Mai, also zwei Tage früher als obige öffentliche Maurerversammlung stattfand, erschien auf Wunsch der Altgesellen auch ein großer Theil der Arbeitgeber. Leider wurde die löbliche Absicht der Altgesellen und älteren Maurergesellen durch die jüngeren Mitglieder des Gewerks, die gleichzeitig Mitglieder des Fachvereins waren, vereitelt, doch wurde das erfreuliche Resultat erreicht, daß viele ältere Gesellen erklärten, sie würden sich nicht mehr an die streikenden Maurer kehren und ihrerseits die Arbeit wieder aufnehmen; was auch geschehen ist.

Während diese Versammlung stattfand, ließ sich der Redacteur der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" vor dem Maureramtshause von Mitgliedern des Fachvereins über diese Vorgänge Mittheilung machen. Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung" aber brachte hierüber nichts, theilte ihren Lesern auch nicht mit, daß die Arbeitgeber sich mit den berufenen Vertretern der Gesellenschaft in Verbindung gesetzt hatten.

Dieses eine Beispiel möge genügen.

Nachdem nun der Streik durch Wiederaufnahme der Arbeiten beendigt ist, mögen sich unsere bisher als friedliebend bekannten Maurergesellen bei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung", welche nachweislich Verbandsorgan der hiesigen Fachvereine ist, für ihre gehabten Ausfälle bedanken.

Thorn, 20. Mai 1890.

Die Maurermeister, Zimmermeister und Bauunternehmer von Thorn und Umgegend.

(Namen wegen Raummangels fortgelassen. D. R.)

Handels-Nachrichten.

W. **Posen**, 20. Mai. (Original-Wollbericht.) Die entmuthigend lautenden Berichte anderer Wollplätze verfehlten nicht, ihren Einfluß auf unseren Platz auszuüben; in Folge dessen herrschte während der letzten 14 Tage fast vollständige Geschäftsstille. Es wurden im Ganzen gegen 200 Centner gute Tuchwollen an märkische Fabrikanten und 150 Centner feine Rusticalwolle an einen schlesischen Händler abgesetzt, und zwar mit einem Preisabschlag von 6 bis 8 Mk. gegen letzten Wollmarkt. Schmutzwolle ist trotz billigerer Offerten vollständig vernachlässigt. Die Stimmung im Wollhandel ist im Allgemeinen eine recht gedrückte und man vermuthet noch einen weiteren Preisdruck. Das Contractgeschäft entwickelt sich äußerst schwerfällig, da sowohl Händler in der Provinz, als auch unsere hiesigen Großhändler eine Zurückhaltung im Einkauf an den Tag legen. Von Seiten der Producenten zeigt sich jetzt größeres Entgegenkommen im Verkauf. Die Contractabschlüsse, welche in den letzten Tagen stattfanden, beschränkten sich ausschließlich auf bekannte Stämme mit einer Preisreduction von voll 6 Mk. gegen vorjährige Contractverkäufe, was einen Preisabschlag von 15 Mk. gegen letzte Wollmarktspreise ergiebt, da die vorjährigen Contractverkäufe 9 Mk. niedriger waren, als am Wollmarkt. Im Ganzen ist bis jetzt nur sehr wenig contractlich verkauft worden, und haben wir daher große Zufuhren aus erster Hand zum Wollmarkt zu erwarten.

Danzig, 20. Mai.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogramm 140—190 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 140 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 186 Mk.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogramm grobkörnig per 120pfd. inländischer krank 130 Mk. bez. Regulierungspreis 120pfd lieferbar inländischer 144 Mk., unterpoln. 102 Mk., transit 101 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco loco 53 3/4 Mk. Gd., per Mai 54 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 33 3/4 Mk. Gd., per Mai 34 M. Gd.

Königsberg, 20. Mai.

Weizen ruhig, loco pro 1000 Kilogr hochbunter 126pfd. 183 Mk. bez., rother 121pfd. 182, 123/24pfd. 188 Mk. bez.

Roggen abfallend sehr flau, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 119/20pfd. 140, 122/23pfd. 143,50, 124/25pfd. 147,50, 125pfd. 149 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l. a 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 54,25 Mk. Br., nicht contingentirt 34 Mk. Gd

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 21. Mai

Tendenz der Fondsbörse: fest.		21. 5. 90.	20. 5. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	233,	233,05
	Wechsel auf Warschau kurz	232,65	232,75
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	101,80	101,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,40	67,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,90	63,90
	Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc.	99,	99,10
	Disconto Commandit Antheile	220,	220,30
	Oesterreichische Banknoten	173,20	173,25
Weizen:	Mai	201,50	201,50
	September-October	184,	182,50
	loco in New-York	101,75	100,10
Roggen:	loco	157,	157,
	Mai	156,20	156,50
	Juni-Juli	157,20	148,20
	September-October	150,50	151,
Rüböl:	Mai	73,70	72,80
	September-October	55,90	55,30
Spiritus:	50er loco	54,40	54,80
	70er loco	34,60	34,90
	70er Mai-Juni	34,	34,30
	70er August-September	35,10	35,30

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am 21. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,63 m

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Firmenregister sub Nr. 735 eingetragen, daß der Kaufmann

Adolph Bluhm

hier eine Zweigniederlassung seines unter der Firma Adolph Bluhm hierselbst betriebenen Handelsgeschäfts in Inowrazlaw errichtet hat.

Thorn, den 17. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Grembocżyn** Band II — Blatt 98 — auf den Namen der Wittwe **Antonie Schultze** geb. **Wolff** eingetragene zu **Grembocżyn** belegene Grundstück

am 12. Juli 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheil. V eingesehen werden.

Thorn, den 16. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung,
Unfallverhütung betreffend.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die von der Nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft erlassenen „Allgemeinen Unfallverhütungs-Vorschriften", welche mit gewissen Maßgaben auch für die Bauarbeiten derjenigen Unternehmer gelten, welche der Genossenschaft als Mitglieder nicht angehören, aber im Bezirke derselben Bauarbeiten ausführen, in unserem Bureau I eingesehen werden können.

Die Vorschriften sind auch im Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 14. Mai 1890 veröffentlicht worden.

Thorn, den 18. Mai 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Grundstücksverkauf betreffend.

Da beim Abtragen der inneren Festungswerke in das Eigenthum der Stadt gekommene Grundstück am nördlichen Ausgange der auf das Kriegsdenkmal durchgelegten Mauerstraße, zwischen dieser Straße und dem Kohlenhofe der Königlichen Garnisonverwaltung, in einer ungefähren Größe von 562 Quadratmeter, soll im Ganzen oder in zwei Stücken zu 355 und 207 Quadratmeter meistbietend im Wege der Submission verkauft werden.

Das Grundstück stößt westlich an die in diesem Jahre von der Stadt auszubauende Mauer-Straße, nördlich an den Platz am Kriegerdenkmal, welcher ebenfalls im Laufe des Jahres gepflastert werden wird und eignet sich ebenso zu einem Geschäfts- wie zu einem Wohnhause.

Wir fordern demgemäß Bietungslustige auf, ihre Gebote in versiegelten, mit entsprechender Aufschrift versehenen Schreiben bis zum

4. Juli cr., Mittags 12 Uhr

bei uns, Bureau I einzureichen und zu dieser Stunde der Oeffnung der abgegebenen Gebote beizuwohnen.

Die Bedingungen des Verkaufs sind im Bureau I einzusehen — können auch gegen 50 Pf. Copialien bezogen werden — und sind von jedem Bieter ausdrücklich als verbindlich anzuerkennen.

Ein Plan des Grundstücks liegt im Bureau I aus.

Die Grenzen des Grundstücks sind durch eingerammte Pfähle im Terrain markirt.

Thorn, den 12. Mai 1890

Der Magistrat.

Neue ägyptische und ger. russische Speise-Zwiebeln treffen täglich in Wagenladungen ein.

Versand zu Tagespreisen.

E. Weinhagen,
Central-Markthalle Berlin.

S. Weinbaum & Co.

Modewaaren, Confection, Wäsche.

Die Neuheiten der laufenden **Saison** sind in **reichster Auswahl** am Lager.

Im eigenen Atelier werden

Costüme und Mäntel

jeden Genres unter Leitung einer **neu engagirten ersten Directrice** auf das Allerbeste nach neuesten Schnitten und Modellen unter Garantie für tadellosen Sitz angefertigt. —

Gefl. Aufträge werden rechtzeitig erbeten, damit prompte Lieferung erfolgen kann.

Bekanntmachung.

Für die Unterkunft einer Anzahl, zur Ausbildung im Feldpionierdienst hier eintreffenden Infanterie-Unterofficiere sind Quartiere in der Bromberger-Vorstadt erforderlich und zwar zunächst auf die Zeit vom 1. Juni bis 12. Juli d. J.

Hausbesitzer und Miether in genannter Vorstadt, welche geeignete Räume gegen Servis-Entschädigung hergeben wollen, mögen dies **baldthunlichst** in unserm Einquartierungsbureau anzeigen.

Thorn, den 19. Mai 1890.

Der Magistrat.

Die Anfertigung von Militair-Bekleidungsstücken (Tuchhosen, Mäntel und Drillichsachen) beabsichtigt das unterzeichnete Regiment durch Civilschneider ausführen zu lassen.

Diejenigen Schneider, welche hierzu bereit sind, können sich

am 24. d. Mts. Vm. 10 Uhr

im Oekonomie-Gebäude der Jacobs-Esplanade melden.

Die zugeschnittenen Theile werden von dem Regiment geliefert.

Thorn, den 20. Mai 1890.

Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Zur Verdingung verschiedener Reparaturen und Legung eines neuen Daches der St. Marien-Kirche hier, einschließlich Lieferung aller Materialien, haben wir einen Termin im Pfarrhause auf

Dienstag, den 10. Juni cr.

4 Uhr Nachmittags

anberaumt. Versiegelte Offerten sind bis Tags vorher an den Kirchenvorstand einzureichen.

Näheres im Pfarrhause einzusehen.

Der Kirchen-Vorstand.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag 23. Mai cr.

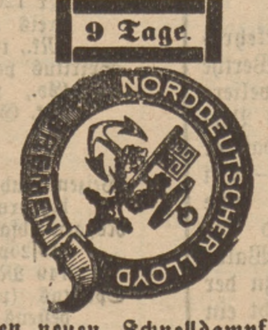
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der hiesigen Pfandkammer 3 Kisten Limburger Käse, ein zweirädrigen Handwagen u. 1 noch neue Nähmaschine öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

Möbl. Zimmer vom 1. Juni.
F. Schweitzer, Fischerstraße.

---

10. Grosse Weimar Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 7.—9. Juni cr.

6700 Gewinne, Werth

200,000 Mk.

Hauptgewinne:

50,000 Mk. i. W.

20,000 Mk. i. W.

Porto und Listen 30 Pf. extra.

Loose à 1 Mark

(11 für 10 Mk.)

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

die General-Agentur

Oscar Bräuer & Co.

Bankgeschäft,
Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Privatklinik für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe

von

Dr. Pomorski,

Specialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe,

langjährigen Assistenten der Herren Prof. Grawitz in Greifswald und A. Martin in Berlin

in Posen, Louisenstraße Nr. 3p.

Unentgeltliche Poliklinik für Unbemittelte täglich 12—1.

Cognac

der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Salierring 55,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma.

Directer Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80 Aufl. mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig**, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Aerztlich warm empfohlen!

Zarte Haut!

Man benutze nur die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, v. Dr. Albertt als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

E. Seitz, jun.,
Töpfermeister
Thorn,
Bäckerstraße Nr. 214.

Junge Damen,

die **feine Kochkunst** erlernen wollen, können sich melden bei

Hüttner,
Oekonom im Ulanen-Casino.

Geübte Rockarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

Emma Himmer,
Elisabethstr. 264,65 2 Tr.

Lehrlinge

können sich melden in der Conditorei von **Gebr. Pünchera.**

Anstreicher und **Malergehilfen** verlangt G. Jacobi.

Wasserdichte Pläne
Getreidesäcke
Wollsäcke

Marquisenleinen und Drell

empfiehlt

Carl Mallon.

Thorner Straßenbahn.

Wer noch geneigt ist, sich an dem Unternehmen der "Thorner Straßenbahn" mit einem Commandit-Antheil zu betheiligen, wird höflichst ersucht denselben Herrn Banquier **L. Simonsohn** hierselbst, in dessen Geschäfts-Local weitere Auskunft ertheilt wird, bis spätestens den **1. Juni d. Js.** anzumelden. Spätere Zeichnungen haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Die persönlich haftenden Gesellschafter.

Havestadt & Contag.

Victoria-Garten

hat einen großen Posten

Garten-Laternen

billigst abzugeben.

Eine neu erbaute Break

elegant eingerichtet, leicht, ein- auch zweispännig fahrbar, steht billig zum Verkauf bei

Putschbach,
Culmer-Vorstadt.

Eine gangbare Bäckerei

wird zu **pachten gesucht.** Adressen unter **Theodor Borch, Adlershorst 6 Bromberg.**

Victoria-Garten

ist eine **Wohnung** zu vermiethen.

Eine Wohnung,

5 bis 6 Zimmer und Zub. in frequ. Gegend, mögl. parterre oder 1 Treppe, wird zum 1. October cr. **gesucht.** Off. m. Preisang. unter M. L. 21 postlag. Thorn erbeten.

Möblirtes Zimmer zum 1. Juni. Schuhmacherstr. 421.

Victoria-Theater.

Donnerstag, 22. Mai cr.

Benefiz

für Herrn Jost Dworsky.

Zum zweiten und letzten Male!

Carmen.

In Vorbereitung: „**Traviata.**"

Circus Kolzer.

Auf dem Stadtgrabenterrain

neben dem Kriegerdenkmal.

Den 22., 23, 24., 25. u. 26. Mai cr.

Täglich große

Vorstellung

mit stets neuem Programm.

Reiten und Vorführen sämmtlicher dressirten Pferde, sowie **Auftreten des gesammten Künstlerpersonals.**

Die Concert- und Begleitungsmusik wird von dem Musikcorps des Inf.-Regts von Borcke gestellt.

Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.

Die Direction.

Turnverein.

Freitag, den 23 Mai 1890.

Nacht-Turnfahrt nach Ostaszewo

Abmarsch 8½ Uhr Abends von der Turnhalle. Gäste willkommen.

Handwerker-Verein.

2. Pfingstfeiertag Morgens 6 Uhr

Spaziergang nach der Ziegelei.

Daselbst Gesangsvorträge der Vereins-Liedertafel.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Die Kameraden, welche noch am 10. deutschen Bundesschießen in Berlin Theil zu nehmen wünschen, wollen sich bis zum **23. Mai cr.** bei unserem Schriftführer melden.

Der Vorstand.

Mein

Confirmandenunterricht

beginnt

Montag, den 2. Juni cr.

Stachowitz.

Confect

in bekannter Güte pro Pfd. **70 Pf.**, **Russische Drops** (säuerl. Geschmack), **Erfrischungs-Mandeln,** div. Sorten **Schweizer-Bonbon** erhielt neue Sendung

Die erste Wiener Caffee-Rösterei

Neustädt. Markt.

NB. Zu gleichen Preisen in der Filiale **„Thorner Consum-Geschäft", Schuhmacherstr. 346/7** Ecke Altstädt. Markt, zu haben.

D. O.

Aecht Eau de Cologne
bei **E. F. Schwartz.**

Harmoniums

aus der Fabrik von **Schiedmayer, Stuttgart** empfiehlt

C. J. Gebauhr,
Königsberg i. Pr.

Eine Wohnung

in mein. neuerbaut. Hause 3. Etage. 4 Zimmer und Zubehör ist von sofort zu vermiethen. Preis incl. Wasserleitung 650 Mk. **Georg Voss.**

Die von Herrn Lieutenant Herford innegehabte Wohnung Catharinenstraße 192 ist sofort zu vermiethen. Näheres bei Fräulein Ulrich, Strobandstraße 20.

Ein möbl. Zimmer von sofort billig zu vermiethen Tuchmacherstraße 187/88 Hof 2 Tr. rechts.

Brückenstraße 11

eine **herrschaftliche Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

Wegen Familien-Verhältnisse ist der Eckladen Breitestraße Nr. 459 vom 1. October cr. zu vermiethen.

F. v. Kobielska.

Umzugshalber ist **Alter Markt 289** die **neu renovirte Balkonwohnung im Ganzen auch getheilt** billig zu vermiethen. Näheres bei Moritz Leiser, Breitestr. 84.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Beilage: Der Zeitspiegel.)